



Demogrundregeln für Nerds

Noch keine Terroristen <ds@ccc.de>

In den vergangenen Jahren wurden Nerds vermehrt mit Ansammlungen von Gleichgesinnten zur Bekundung ähnlicher Absichten in der realen Welt konfrontiert. Dieses Konzept ist für die meisten Bürger nicht neu und unter dem Namen „Demonstration“ bekannt. Primäres Ziel ist es dabei, andere Menschen über die eigene Absicht und das meist politische Bestreben aufzuklären.

Hierzu dienen kleine Papierfetzen (Flyer) und große Layer-Ads, zuweilen auch Fahnen. Anders als im Internet gelten im echten Leben teils überraschende Spielregeln – für Anfänger bietet sich vielleicht zunächst ein Realitätsabgleich im Supermarkt, für Hardcore-Zocker auch der Besuch in einer Großraumdisco nach Wahl an.

Jede Demonstration bekommt verschiedene „Auflagen“, das sind die erweiterten ACL, wo auch die Route konfiguriert ist. Meistens ist die Route nicht nach Effizienz- oder Geschwin-

digkeitskriterien optimiert, sondern soll im Gegenteil die Öffentlichkeits-Exposure jedes Pakets maximieren. Dies sollte sich auch bei der Bewältigung dieser Route bemerkbar machen: Anders als auf einer Platte ist eine Fragmentierung also durchaus der Stackbildung vorzuziehen. Auch die Anwendung von optimierenden Routenfindungsalgorithmen reduziert unnötig die *exposure time*. Zur Erinnerung: Zweck des Auf-die-Straße-Gehens ist das öffentlichkeitswirksame Präsentieren der eigenen Präferenz – ganz wie die ‚powered by emacs/vim/pico‘-Badges auf Deiner Homepage – als feste



Überzeugung, Sendungsbe-
wußtsein, deutlich sichtbar
für alle.

Hier als *quick reference* die
wichtigsten Spielregeln
vorab: Waffen (Messer, Bath-
lets, Lockpick-Sets), auch
passive, sind verboten –
hierzu zählen meist auch
Stahlkappenschuhe sowie
Schutzbewaffnung
wie „Storm Trooper“-
Helme, stählerne
Notebook-Schutzhül-
len und Thermos-
kannen. Und auch
wenn es den durch-
schnittlichen Nerd
überrascht: Ein Lea-
therman wird auf-
grund der an ihm
befestigten Klinge vordergründig als Waffe und
nicht als Werkzeug wahrgenommen. Und da
trainiertes Personal auch mit harmlosen „Club
Mate“-Flaschen Critical-Damage-Attacks lan-
den können, sind sie als „gefährliche Gegen-
stände“ von einigen Demonstrationen ban-
ned. Diskussionen mit dem Admin erübrigen
sich hier. Der Süchtige sollte durch Umfüllen
vorsorgen. Neuerdings sind sogar Fahrräder
ungern gesehen, denn sie sind als Blockade-
werkzeug verschrien. Nicht verboten sind hin-
gegen Geräte zur visuellen Dokumentation.

Es ist nur auf den ersten Blick erstaunlich, daß
es bei diesem Spiel die *player stats* nicht rando-
misiert, sondern zugunsten Team Grün oder
Schwarz und neuerdings auch Blau biased
sind. Während die Demonstranten einzig mit
Hand und Fuß unterwegs sind, haben diese
Teams Knüppel, Feuerlöscher, Reizgas, Pisto-
len und zuweilen Quarzhandschuhe dabei. So
eine geschlossene Einheit muß man sich als
Horde Orks mit Quad Damage und GM-Hot-
line vorstellen. Dies alles ist im Gewaltmonopol
des Staates begründet, im Klartext: Im *real life*
ist der Staatsdiener *root*. Ein Einreihen in den
eigenen Zug muß dabei – wie das Capturen der
eigenen Flagge – verhindert werden.



Und als ob die *man pages* nicht schon jetzt ver-
wirrend genug wären, gibt es neben Waffen
noch eine weitere mögliche Problemquelle: das
Vermummungsverbot, der eingebaute Wall-
Hack der Polizei. Im Prinzip ist Vermummen
wie das Surfen über Proxy, jedoch wird es in der
echten Welt als verbotenes Cheating verstanden,
wenn das Gesicht soweit verdeckt ist, daß eine
Identifikation nicht mehr möglich ist. Dieses
Gesetz gibt es seit der Proteste gegen die Start-
bahn West und existiert fast ausschließlich in
Deutschland. In anderen Staaten ist es vollkom-
men legitim, vermummt zu demonstrieren, in
Deutschland bleiben einzig Voll-, Schnauz- und
Zickenbärte, Fußballfarben im Gesicht sowie
Make-up in beliebig dickem Auftrag. Perücken
und Hornbrillen sind wegen der Silversurfer
auch erlaubt. Da eine Guy-Fawkes-Maske oder
ein ins Gesicht gezogenes Halstuch die Identifi-
kation verhindert, könnte sie einige unangeneh-
me Folgen haben. Dazu später mehr.

Im Gegensatz zur bijektiven Abbildung der
freiwilligen Demonstrationsteilnehmer hat
das Programm beim *reverse lookup* für die im
Dienst befindlichen Teilnehmer einen Bug:
Er funktioniert nur so mäßig. Rein optisch ist
nur das Class-C-Netz leicht zuordenbar, der für



die individuelle Hostidentifikation notwendige Scan nach dem Dienstnummernport wird häufig wahlweise mit einem NXDOMAIN oder mit einem DDoS der gesamten Teams beantwortet. An einem Fix wird aber gearbeitet.

Meistens wollen die grünen Männchen als Action-Replay übrigens die schönsten Szenen der Demonstration nochmal anschauen. Daher machen einige dieser sogenannten Polizisten ein vollständiges *screen recording* während der Zeit der Demonstration und darüber hinaus. Eigentlich dürfen sie das nur bei Straftaten, also nicht grundlos. In der Praxis wird das Dauerfilmen irgendwie begründet, zum Beispiel dadurch, daß es dem Filmenden oder seinen Vorgesetzten stets so scheint, als würde eine Straftat unmittelbar bevorstehen. Wir kennen diese Argumentation alle zur Genüge und verzichten daher auf eine nähere Erläuterung.



Die Eigenfilmung – für das Familienalbum oder den „Beweis“, dabei gewesen zu sein – ist vielleicht eine schöne persönliche Erinnerung. Leider gibt es ein unschönes *real life back orifice*, manchmal bekommt die Rennleitung Zugriff auf die aufgenommenen Eindrücke. Und da es nicht immer möglich ist, keine Straftaten zu filmen, sollte versucht werden, die Daten nicht zu verlieren. Auch der Upload nach der Demo sollte gut überlegt sein; wenn da Menschen drauf zu erkennen sind, haben auch diese Persönlichkeitsrechte. Daher lieber mit einer Bildbearbeitungssoftware drübergehen und die Gesichter pink ausmalen. Für reine Erinnerungsbilder ist

HD-Qualität nicht erforderlich. Einfach schön pixelig lassen, spart ja auch Bandbreite.

Es werden auch einige NPCs unter Euch sein. Ein paar davon sind leicht zu erkennen, andere schwerer. Es ist immer wichtig, diese Spezies zu isolieren. Die leicht zu erkennenden NPCs haben einen Knopf im Ohr. Andere sind durch wiederkehrende Verhaltensweisen erkennbar: Sie sind meist gepflegter und besser riechend und frisiert als Ihr, tragen Lederslipper aus der Kleiderkammer und manchmal Schnauzbärtchen; sie kiffen nicht und artikulieren keine Sprechchöre mit Euch. Eine mehr oder minder diskrete Markierung einmal erkannter NPCs gibt Karmabonuspunkte. Mehr Anhaltspunkte: Sie laufen auch nicht in Ketten von mehr als zwei Personen.

Pro-Tip: Das Vortrittsschreiten in Ketten oder ähnlichen Formationen von mindestens fünf Personen zeigt Geschlossenheit.

Typische Capture-the-Flag-Formationen sind hier durchaus praktisch. Falls es kalt ist, helfen Ketten auch durch gegenseitiges Wärmen bis hin zur Fraternisierung, nebenbei dienen sie der generellen Motivation.

Polizisten auf Demonstrationen sind – anders als der Abschnittsbevollmächtigte/Kontaktbereichsbeamte bei Dir auf dem Dorf – kein Experimentierfeld für bürgernahe Kommunikation von Beamten. Versuche nicht, Bemerkungen und Phrasen, wie Du sie vom Chat kennst, beim Demonstrationen zu erproben. Vermeide auch mißverständliche Abkürzungen und Akrony-



me. Rechtsphilosophische Betrachtungen langweilen die meisten Polizisten eher.

Die Faustregel ist daher: Offen gezeigter Heiseforum-Umgangston wird dabei mit einem *forceful ban* bestraft: Zeigen des Mittelfingers in die Kamera, „Kameramann, Arschloch“-Sprechchöre, auch das sogenannte Mooning, welches üblicherweise durch das Herunterlassen der Hose durchgeführt wird, beendet das Abenteuer. Ein Neustart kann nicht sofort durchgeführt werden, denn diese und weitere Vorgehensweisen gelten als Beleidigung, im Falle des Moonings allerdings nur durch männliche Demonstrationsteilnehmer. Mangels körperlicher Masse oder meßbarer Kraft im Oberkörper wirst Du wahrscheinlich auch bei Anwendungen einfacher körperlicher Gewalt gegen andere Demonstrationsteilnehmer als Kollateralschaden weggewischt.

Falls Du im Eifer des Gefechts nach Einwirkung einer wasserähnlichen Substanz ein mittelschweres Reizen in Augen, Mund und andere Schleimhäute bemerkst, hast Du vermutlich das CS-Gas- oder Pfefferspray-Quest unlocked, seltener dropen die NPC radioaktive Substanzen aus russischen Beständen. Man vermeidet den vermehrten Kontakt mit diesen Substanzen, indem man ein *watch point* auf Männlein mit auf dem Rücken geschnallten Flüssigkeitsfläschchen setzt. Doch Vorsicht: Zuweilen erscheinen sie aus dem Nichts, und der Immuhack C₂H₅OH gegen CS-Gas hilft nicht bei Pfefferspray. Erfahrene Demonstrierer können auch neuartige Mentaltechniken einsetzen, und ein gewisser Prozentsatz der Bevölkerung ist ohnehin immun gegen Pfefferspray. Ob Du dazugehörst, kannst Du nur durch einen mutigen Selbsttest herausfinden.

Überwindest Du den *specific annoyance threshold* eines der Spielleiter, hast Du eventuell sogar die Gelegenheit, eine sogenannte Wache zu besuchen. Diese Wache mußt Du Dir als Respawn-Point für Polizei-NPCs vorstellen. Dafür ist es dringlich zu empfehlen, zur Authentifizierung Client Certificates in gedruckter Form dabeizuhaben (Ausweispapiere). Gelegentlich werden einem dann kostenfreie Fahrdienstleistungen

Bundeskriminalamt

Ihr Bundeskriminalamt kommt zum:

☒ **Festplatten kopieren** Ermöglichen Sie bitte den Zutritt zu Ihren Arbeitsräumen und zu Ihrem Computer sowie dessen Hardware

☐ **Trojaner installieren** Ermöglichen Sie bitte den Zutritt zu Ihren Arbeitsräumen und zu Ihrem Computer. Entfernen Sie bitte den Passwort-Schutz.

☐ **sonstiges**

am: 09. 08. 2007 13: 00 Uhr

Bitte verlassen Sie Ihre Wohnräume zum angegebenen Zeitpunkt! Lassen Sie die Tür einen Spalt geöffnet.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bundeskriminalamt

nach Hause angeboten, zu anderen Gelegenheiten wurde von überraschendem Einlaßbegehren im festgestellten *home* mittels einer der Root-CA signierten Login-Urkunde (aka Durchsuchungsbeschluß) berichtet.

Einmal hereingelassen startet der Besuch ein *grep -R evil **. Daher zuhause aufräumen. Zufallsfunde (kopierte mp3s, nicht bezahlte Software, usw.) sind unschön und meist nicht Seiteneffektfrei. Einige Vertreter der Horsch&Guck-Gruppe nehmen gar alles mit, was komplex genug aussieht, um der Wache einen modernen Look zu verleihen. Hierzu gehören leider in letzter Zeit immer wieder Computer. Um seinem demokratischen Recht auf obig erwähnte Überzeugungsbekundung unbeschadet nachgehen zu können, lohnt es, die Ratschläge zu verinnerlichen und vor allem möglichst oft live und auf der Straße anzuwenden.

Weitere Informationen:

Udo Vetter: Sie haben das Recht zu schweigen
<http://events.ccc.de/congress/2006/Fahrplan/events/1346.en.html>

